



VSA:

»Die Natur ist die Probe auf die Dialektik«

Friedrich Engels kennenlernen
mit Elmar Altvater, Joachim Bischoff,
Michael Brie, Georg Fülberth, Eike Kopf,
Thomas Kuczynski und Marcel van der Linden

»Die Natur ist die Probe auf die Dialektik«

Friedrich Engels kennenlernen

mit Elmar Altvater, Joachim Bischoff, Michael Brie, Georg Fülberth,
Eike Kopf, Thomas Kuczynski und Marcel van der Linden

Elmar Altvater (1938-2018) war Professor für Politische Wissenschaften an der Freien Universität Berlin. Letzte Buchveröffentlichungen: »Marx neu entdecken. Das hellblaue Bändchen zur Einführung in die Kritik der Politischen Ökonomie« (VSA: Verlag Hamburg, 2. Aufl. 2015); »Engels neu entdecken. Das hellblaue Bändchen zur Einführung in die ›Dialektik der Natur‹ und die Kritik von Akkumulation und Wachstum« (VSA: Verlag Hamburg 2016).

Joachim Bischoff, Ökonom und Publizist, Mitherausgeber der Zeitschrift *Sozialismus.de*. Letzte Buchveröffentlichung: »Tickende Zeitbombe Finanzmärkte. Bankenkrise, globale Kreditketten und Alternativen im Post-Kapitalismus« (VSA: Verlag Hamburg 2019).

Michael Brie, Sozialphilosoph, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS), Fellow am Institut für Gesellschaftsanalyse der RLS. Aktuelle Buchveröffentlichung: »Sozialismus neu entdecken. Ein hellblaues Bändchen von der Utopie zur Wissenschaft und zur Großen Transformation« (VSA: Verlag Hamburg 2020; im Erscheinen).

Georg Fülberth, bis 2004 Professor für Politikwissenschaft an der Universität Marburg, von 2009 bis 2011 Vorsitzender der Fraktion »Marburger Linke« im Stadtparlament von Marburg. 2018 erschien von ihm im PapyRossa Verlag Köln in der »Basis«-Reihe »Friedrich Engels«, 2020 in 4. Auflage in der gleichen Reihe »Marxismus«.

Eike Kopf, von 1967 bis 1990 Professor an der Pädagogischen Hochschule Erfurt/Mühlhausen, Mitarbeit an den Bänden IV/25, IV/28, II/5, II/8, II/15, I/4 und I/6 der MEGA², seit 1997 Berater für die zweite chinesische Ausgabe der Werke von Marx und Engels in 70 Bänden.

Thomas Kuczynski, letzter Direktor des Instituts für Wirtschaftsgeschichte der Akademie der Wissenschaften der DDR, seit 1992 freischaffend tätig in Forschung und Publizistik. 2017 gab er im VSA: Verlag die von ihm bearbeitete »Neue Textausgabe« des ersten Bands von Karl Marx' »Das Kapital« heraus.

Marcel van der Linden, Historiker, emeritierter Professor für die Geschichte der sozialen Bewegungen an der Universität von Amsterdam, von 2001 bis 2014 Forschungsdirektor am Internationalen Institut für Sozialgeschichte (IISG). Aktuell arbeitet er an der Herausgabe von »The Cambridge History of Socialism«, die 2021 erscheinen soll.

»Die Natur ist die Probe auf die Dialektik«

Friedrich Engels kennenlernen

mit Elmar Altvater, Joachim Bischoff, Michael Brie,
Georg Fülberth, Eike Kopf, Thomas Kuczynski
und Marcel van der Linden

Titelfoto:

Die in der damals sowjetischen Ukraine in den 1970er Jahren errichtete Betonskulptur wurde auf Initiative des britischen Künstlers Phil Collins (nicht zu verwechseln mit dem Sänger) restauriert und zu Ehren des früheren Einwohners im August 2017 am Tony Wilson Place in Manchester aufgestellt (Foto: picture alliance/ZUMAPRESS.com).

Inhalt

Marcel van der Linden Friedrich Engels' Herkunft und Lebensleistung	7
Eine biografische Skizze	
Thomas Kuczynski Die zweite Violine	27
Thomas Kuczynski Artikelserie ungeahnter Wirkung	35
Anmerkungen zum 130. Geburtstag des »Anti-Dühring«	
Thomas Kuczynski Gibt es einen Wert ohne Warenproduktion?	43
Ansichten von Friedrich Engels	
Georg Fülberth Wie zwei ein Compagniegeschäft betrieben	54
Friedrich Engels' Beitrag zum Werk von Karl Marx	
Eike Kopf Marx ohne Engels – das wäre kaum eine halbe Sache geworden	69
Joachim Bischoff Die »Umrissse ...« – eine »geniale Skizze« (Marx)?	90
Engels' Beitrag zur politischen Ökonomie der arbeitenden Klasse	
Michael Brie Friedrich Engels' früher Suchprozess und seine Wirklichkeitsanalyse	124
Elmar Altvater Das Naturverhältnis ist ein Herrschaftsverhältnis	147
Friedrich Engels Zweite Elberfelder Rede	173



Friedrich Engels auf einer Fotografie um 1855

Marcel van der Linden

Friedrich Engels' Herkunft und Lebensleistung

Eine biografische Skizze¹

Um Friedrich Engels Leser*innen im Jahr seines 200. Geburtstags näher bringen zu können, will ich zum einen dessen soziale Herkunft und sein Leben skizzieren und zum anderen die Zusammenarbeit zwischen Engels und seinem Freund Karl Marx in den Blick nehmen. Insbesondere möchte ich die Frage diskutieren, inwiefern Engels in intellektueller Hinsicht nur der Assistent von Marx gewesen ist, oder ob er auch selbständig Theoretisches geleistet hat.

1820-1848

Friedrich Engels wurde am 28. November 1820 in Barmen geboren als ältester Sohn des Baumwollfabrikanten Friedrich Engels und dessen Frau Elise Engels (geb. van Haar). Barmen zählte zu dieser Zeit ungefähr 20.000 Einwohner und war ein wichtiges Industriezentrum. Den Kern der Oberschicht bildete eine kleine Gruppe von Familien von Textilkaufleuten und Fabrikanten. Dazu gehörten die Familien Bredt, Wichelhaus, Keuchen, Schuchard, Barthels, Wupperman, Wülfing und natürlich auch Engels. Dies war eine »geschlossene und einheitliche Führungsschicht«, deren Vertreter in das Stadregiment und die kirchlichen Gemeindevertretungen berufen wurden und die seit 1826 auch den Abgeordneten im Provinzial-Landtag stellten. Einige waren calvinistisch, andere lutherisch. Alle glaubten sie, dass der Dienst an der Öffentlichkeit und die Arbeit am eigenen Geschäft zu den von Gott

¹ Diese knappe biografische Skizze basiert auf einem Vortrag, den Marcel van der Linden am 25. April 2018 unter dem Titel »Die Bedeutung von Friedrich Engels für den Marxismus« auf einer Veranstaltung der Rosa-Luxemburg-Stiftung Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit dem »Verein zur Erforschung der sozialen Bewegungen im Wuppertal« in der Citykirche in Wuppertal-Elberfeld gehalten hat.

gesetzten Aufgaben gehörten. Sie waren sparsam, nüchtern und sehr international orientiert.²

Der Historiker Wolfgang Köllmann beschreibt den Bildungsweg der jungen Kaufleute aus Barmen wie folgt: »Volksschule und Besuch eines Internats, seltener des Gymnasiums, gingen der kaufmännischen Lehrzeit voran, die häufig im Ausland absolviert wurde. Besonderer Wert wurde auf die Erlernung von Fremdsprachen und kaufmännischem Rechnen gelegt, wie auch die Lehrstelle, meist im Hause eines Geschäftsfreundes, sorgfältig ausgewählt wurde. Als Angestellter trat der junge Kaufmann dann ins väterliche Geschäft oder auch zunächst in eine befreundete Handlung ein, um sich allmählich die Teilhaberschaft zu erarbeiten. In dieser Angestelltenzeit oblag ihm eine ausgedehnte, den internationalen Verflechtungen der Industrie entsprechende Reisetätigkeit. Vier jährliche Fahrten nach Holland, Frankreich und England waren schon vor der Ausweitung der Verkehrsmöglichkeiten durch die entstehenden Eisenbahnen keine Seltenheit. Hier erwarb der junge Kaufmann die Kenntnis der Welt, die er benötigte.«³

Diese Beschreibung passt auch fast perfekt auf Friedrich Engels. Er ging ab Herbst 1834 ins städtische Gymnasium in Elberfeld und nach kurzer Zeit (mit 14 Jahren) in Pension bei dem Lehrer Professor Hantschke. Bereits im September 1837 musste Engels das Gymnasium aber wieder verlassen, um seinem Vater als Handlungsgehilfe beizustehen. Das war ein Jahr vor dem Abitur. Engels verfügte also nicht über eine abgeschlossene Schulausbildung, und ein Akademiker wie sein späterer Freund Marx war er schon gar nicht!

Als 16-Jähriger wurde Engels nach Bremen geschickt, um dort bei dem Großkaufmann Heinrich Leupold weiter in das kommerzielle Treiben eingeführt zu werden. Verschiedene Familienmitglieder haben später bestätigt, dass Friedrich »von früh auf gut und hilfsbereit war und öfters all seine kleinen Ersparnisse für die Armen hergab«.⁴ Diese soziale Einstellung finden wir wieder in seinen Frühschriften. Mit 18 Jahren machte Engels im März 1839 seine ersten Versuche als Schriftstel-

² Wolfgang Köllmann, Sozialgeschichte der Stadt Barmen im 19. Jahrhundert, Tübingen 1960, S. 108-110.

³ Ebd., S. 111-112.

⁴ Gustav Mayer, Friedrich Engels. Eine Biographie, Band 1, 2. Aufl., Haag 1934, S. 9.

Friedrich Engels auf einer Zeichnung von 1839.

Er selbst illustrierte frühe Briefe aus Bremen an Freunde und Verwandte mit eigenen Zeichnungen und kommentierte sie, so z.B. die untenstehende an Wilhelm Graeber am 13.11.1839: »Vorgestern abend hatte ich große Knüllität im Weinkeller von 2 Flaschen Bier und 2¹/₂ Flaschen Rüdeshheimer 1794er. Mein Verleger in spe und diverse Philister waren mit.« (MEW 41: 433)



Wir Friedrich Engels
 oberster Post im Bremer Weinkeller und privilegierter
Z E C H E R
 Thun Kund und zu wissen allen Bergangenen, Gegenwärtigen
 Abwesenden und Zukünftigen
 Dafs Ihr sämmtlich Edel seid, faule Kreaturen, die an dem
 Uebelrauf der eignen Existenz dahinsiechen, mir nicht
 beherrschende Canaillen und so weiter
 Gegeben auf unserm Comptoirbock,
 zum fest da wir nicht den Katzenjammern hatten.
 Friedrich Engels.

ler. In der Monatsschrift *Telegraph für Deutschland* veröffentlichte er zwei »Briefe aus dem Wupperthal«, in denen er den religiösen Pietismus seiner Heimat attackiert und den Calvinismus mitverantwortlich macht für das soziale Elend der Textilarbeiter*innen.

»Das Arbeiten in den niedrigen Räumen, wo die Leute mehr Kohlendampf und Staub einatmen als Sauerstoff, und das meistens schon von ihrem sechsten Jahre an, ist grade dazu gemacht, ihnen alle Kraft

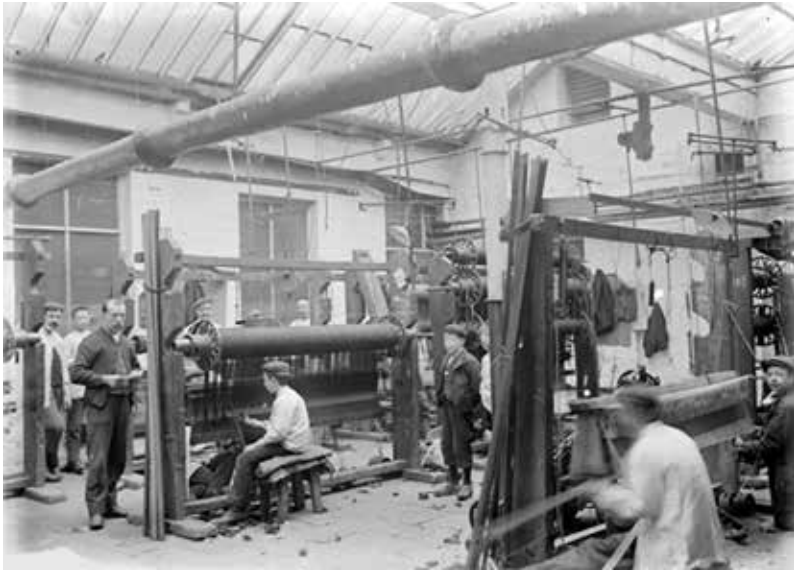


Engels karikiert die Junghegelianer (etwa 1842; von links): Arnold Ruge, Ludwig Bühl, Carl Nauwerk, Bruno Bauer, Otto Wigand, Edgar Bauer, Max Stirner, Eduard Meyen, drei Unbekannte, Karl Friedrich Köppen.

und Lebenslust zu rauben. Die Weber, die einzelne Stühle in ihren Häusern haben, sitzen vom Morgen bis in die Nacht gebückt dabei und lassen sich vom heißen Ofen das Rückenmark ausdörren. Was von diesen Leuten dem Mystizismus nicht in die Hände gerät, verfällt ins Branntweintrinken.«⁵

Fast drei Jahre blieb Engels in Bremen. Vom September 1841 an leistete er danach seinen Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger bei der Garde-Artillerie-Brigade in Berlin. Anscheinend wurde in dieser Zeit sein Interesse für militärische Angelegenheiten geweckt. Und er fing an, sich für Philosophie zu interessieren. Er hörte Vorlesungen von Schelling über Hegel, mischte sich unter die Junghegelianer und schloss sich

⁵ Friedrich Engels, Briefe aus dem Wuppertal, in Marx-Engels-Werke (MEW), Band 1, S. 417.



Im »Throstle Room«, Kinderarbeit in der britischen Textilindustrie um 1860.

den sogenannten Freien an, eine Gruppe um Bruno und Edgar Bauer. Nachdem er sich schon früh vom Pietismus seiner Heimat entfernt hatte, wurde er nun mehr und mehr zum Atheisten.

Im November 1842 reiste Engels über Köln – wo er bei einem Redaktionsbesuch der *Rheinischen Zeitung* erstmals Karl Marx persönlich begegnete – nach Manchester, wo er seine kaufmännische Lehre bei der Baumwollspinnerei Ermen & Engels fortsetzte und vollenden sollte. Er arbeitete zum Teil im »Throstle Room« (Drosselraum)⁶ und zum Teil in einem Büro im Zentrum von Manchester.

Natürlich gehörte Engels hier zur Oberschicht, aber das scheint ihn überhaupt nicht interessiert zu haben. Der ehemalige Leiter des Historischen Zentrums in Wuppertal, Eberhard Illner, berichtet, dass Engels keinen Wert auf den gesellschaftlichen Umgang mit der Geschäftswelt legte, sondern den Kontakt zu der Arbeiterbewegung jener Zeit suchte. 1843 nahm Engels in London Kontakt mit dem »Bund der Gerech-

⁶ Dampfgetriebene vibrierende Maschine, mit der Draht auf eine Spindel gewickelt wird.



Mary Burns (1821-1863)



Lizzy Burns (1827-1878)

ten« auf, einer Organisation deutscher Handwerker in England. Auch kontaktierte er Führer der »Chartist Movement«, einer in den 1830er Jahren gegründeten politischen Reformbewegung, die für die Zulassung von Gewerkschaften, Arbeitszeitverkürzung (Zehn-Stunden-Tag), Erweiterung des Wahlrechts und Aufhebung der Kornzölle (d.h. Senkung der Kosten für den Lebensunterhalt) kämpfte.

Ebenfalls im Jahr 1843 lernte Engels die ein Jahr jüngere Mary Burns kennen, eine irische Baumwollspinnerin, die ihn in Manchester und Salford durch die Elendsquartiere führte. Sie sollte seine Lebensgefährtin werden. Sie starb 41-jährig im Jahr 1863. Nach ihrem Tod lebte Engels mit Marys Schwester Lizzy zusammen, die er einen Tag vor ihrem Tode 1878 noch offiziell heiratete.

Engels entwickelte sich in seinen frühen Manchester-Jahren zu einem originellen und bedeutenden Denker und Schriftsteller. 1844 veröffentlichte er in den *Deutsch-Französischen Jahrbüchern* einen äußerst wichtigen Aufsatz unter dem Titel »Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie«. ⁷ Engels führt darin eine frontale Attacke auf die

⁷ In: MEW, Bd. 1, S. 499-524.

etablierte ökonomische Wissenschaft, die er als »ein ausgebildetes System des erlaubten Betrugs, eine komplette Bereicherungswissenschaft«⁸ umschreibt. »Je näher die Ökonomen der Gegenwart kommen, desto weiter entfernen sie sich von der Ehrlichkeit. Mit jedem Fortschritt der Zeit steigern sich notwendig die Sophisterei, um die Ökonomie auf der Höhe der Zeit zu erhalten.«⁹

Insbesondere argumentiert Engels, dass das Kapital kein selbständiger Produktionsfaktor ist, sondern »aufgespeicherte Arbeit«. Es gibt, schreibt er, letztendlich nur »zwei Elemente der Produktion, die Natur und den Menschen«, wobei der Mensch sowohl die physische Arbeit leistet als auch »das geistige Element der Erfindung, des Gedankens« beiträgt. Es ist die Entstehung des Privateigentums, die zur Spaltung von Kapital und Arbeit führt, es ist »die Entzweiung der Arbeit in sich selbst«.¹⁰ Mit dem Privateigentum entsteht aber auch die Konkurrenz. »Die Konkurrenz setzt also Kapital gegen Kapital, Arbeit gegen Arbeit, Grundbesitz gegen Grundbesitz, und ebenso jedes dieser Elemente gegen die beiden andern.«¹¹

Die *Deutsch-Französischen Jahrbücher*, in denen die »Umriss« erschienen, wurden in Paris von Marx und Arnold Ruge herausgegeben. Als Engels im August 1844 nach Deutschland zurückkehrte, traf er sich zehn Tage mit Marx in der französischen Hauptstadt. Details dieser Begegnung sind nicht bekannt, aber es müssen »Tage des intensiven Gedankenaustauschs« gewesen sein, mit Marx und anderen deutschen Emigranten.¹² Marx und Engels machten Pläne für ihre weitere Zusammenarbeit. Vier Wochen nach ihrer Begegnung schrieb Engels an Marx: »Nun lebe wohl, lieber Karl, und schreibe recht bald. Ich bin seitdem doch nicht wieder so heiter und menschlich gestimmt gewesen, als ich die zehn Tage war, die ich bei Dir zubrachte.«¹³

⁸ Ebd., S. 499.

⁹ Ebd., S. 501.

¹⁰ Ebd.; S. 511.

¹¹ Ebd., S. 521.

¹² Jürgen Herres, Marx und Engels. Porträt einer intellektuellen Freundschaft, Ditzingen 2018, S. 47.

¹³ Friedrich Engels an Karl Marx, Anfang Oktober 1844, in: MEW, Bd. 27, S. 8.

Die »Umriss« bildeten, so könnte man sagen, die eigentliche Grundlage der ökonomischen Schriften von Karl Marx. Jürgen Herres, ein *MEGA*-Mitarbeiter und großer Kenner der Materie, hat in seinem Buch *Marx und Engels* darauf hingewiesen, dass Marx damals noch überhaupt nichts von Ökonomie wusste. »Seine ökonomischen Studien nahm Marx ... unmittelbar unter dem Eindruck von Engels' Aufsatz ›Umriss« auf.«¹⁴ Viele Jahre später wird Marx die »Umriss« im ersten Band seines Hauptwerks *Das Kapital* »nicht weniger als fünfmal lobend« erwähnen bzw. zitieren.¹⁵

Nach seiner Rückkehr nach Barmen im Jahr 1844 verfasste Engels aufgrund zahlreicher Exzerpte und Notizen das Buch *Die Lage der arbeitenden Klasse in England. Nach eigener Anschauung und authentischen Quellen*, das 1845 in Leipzig erschien – übrigens unter Missbilligung der Eltern. Im Vorwort mit dem Titel »An die arbeitenden Klassen Großbritanniens« schreibt Engels: »mir war es um mehr zu tun als um die nur *abstrakte* Kenntnis meines Gegenstandes, ich wollte euch in euren Behausungen sehen, euch in eurem täglichen Leben beobachten, mit euch plaudern über eure Lebensbedingungen und Schmerzen, Zeuge sein eurer Kämpfe gegen die soziale und politische Macht eurer Unterdrücker. Ich verfuhr dabei so: Ich verzichtete auf die Gesellschaft und die Bankette, den Portwein und den Champagner der Mittelklasse und widmete meine Freistunden fast ausschließlich dem Verkehr mit einfachen *Arbeitern*; ich bin froh und stolz zugleich, so gehandelt zu haben. Froh, weil ich mir auf diese Weise manche frohe Stunde verschaffte, während ich gleichzeitig euer wirkliches Leben kennenlernte – manche Stunde, die sonst vertan worden wäre in konventionellem Geschwätz und langweiliger Etikette; stolz, weil mir dies Gelegenheit gab, einer unterdrückten und verleumdeten Klasse Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, der bei allen ihren Fehlern und unter allen Nachteilen ihrer Lage höchstens eine englische Krämerseele die Achtung versagen wird ...«.¹⁶

Engels schrieb nicht nur über die Ausbeutung in den Fabriken, sondern interessierte sich für alle relevanten Aspekte des proletarischen

¹⁴ Jürgen Herres, *Marx und Engels*, a.a.O., S. 46.

¹⁵ Michael R. Krätke, *Kritik der politischen Ökonomie heute. Zeitgenosse Marx*, Hamburg 2017, S. 212.

¹⁶ Friedrich Engels, *Die Lage der arbeitenden Klasse in England*, in: MEW, Bd. 2, S. 229.



Friedrich Engels (Foto von 1845)

Lebens: Wohnungen, Gesundheit, Alkoholismus, Kriminalität, Konsumzwang usw. Die ergreifende Studie gilt als ein Pionierwerk der empirischen Sozialforschung und wird bis heute als zuverlässige Quelle sozialhistorischer Forschung verwendet. Die UNESCO hat den Text als »Meisterstück ökologischer Analyse« bezeichnet.¹⁷

1848-1870

Die preußische Staatsführung hatte die Frankfurter Reichsverfassung (auch Paulskirchenverfassung genannt) nicht anerkannt, unter anderem, weil sie eine konstitutionelle Monarchie befürwortete. Als König Friedrich Wilhelm IV. die zweite Kammer des preußischen Landtages aufgelöst hatte, weil diese die Frankfurter Reichsverfassung anerkannt hatte, und er – um Unruhen zuvorzukommen – den Belagerungszustand ausgerufen hatte, kam es auch in Elberfeld im Mai 1849 zu einem bewaffneten Aufstand. Reguläre Truppen versuchten, Elberfeld zu okkupieren, aber dem widersetzten sich die Aufständischen vor Ort. Sie bauten Barrikaden und befreiten Gefangene.

Am 9. Mai kam es zu einem bewaffneten Konflikt, bei dem mehrere Personen starben. Am nächsten Tag zogen die preußischen Truppen wieder ab und hinterließen ein Machtvakuum. Einige Tausend Freiwillige aus der weiten Umgebung kamen nun nach Elberfeld, unter ihnen auch Friedrich Engels (aus Köln kommend). Er beteiligte sich unter anderem als Barrikadeninspekteur und Befehlshaber der Artillerie. Als viele Elberfelder Bürgerinnen und Bürger Angst bekamen, weil die Rückkehr preußischer Truppen drohte, wurde Engels aus der Stadt verbannt. Der Widerstand brach zusammen. Ein Jahr später wurden 150 Aufständische vor Gericht gestellt.

Nach der Niederlage unterstützte Engels die revolutionären Freischärler in Baden und der Pfalz. Als auch diese Aufstände gescheitert waren, emigrierte er nach England, wo er ab 1850 die väterliche Fabrik in Manchester verwaltete. Er sollte jedoch für den Rest seines Lebens

¹⁷ Zitiert nach Lothar Peter, Die Lage der arbeitenden Klasse in England. In: Georg W. Oesterdiekhoff (Hrsg.): Lexikon der soziologischen Werke, Wiesbaden 2001.

ein starkes Interesse an militärischen Angelegenheiten bewahren und gilt als Pionier der revolutionär-sozialistischen Militärtheorie.

In Manchester war Engels vornehmlich Unternehmer. Das Management der Firma »Ermen & Engels« kostete ihn sehr viel Zeit. Seine subversiven Tätigkeiten brannten zwei Jahrzehnte nur noch auf Sparflamme. Er korrespondierte trotzdem intensiv mit Marx und anderen radikalen Zeitgenossen und half seinem »Blutsbruder«, wo er nur konnte. Da er nun sehr gut verdiente, konnte er die Familie Marx, die sich immer wieder in finanziellen Schwierigkeiten befand, unterstützen. Am 19. Mai 1852 schrieb Engels zum Beispiel an Marx: »Les affaires vont bien. Morgen oder übermorgen reist mein Alter wieder ab, sehr zufrieden mit seinen Geschäften. Das hiesige Geschäft wird vollständig reorganisiert und auf neuen Grundlagen fortgeführt. Die Zulage ist glücklich erobert, und sobald die Kontrakte unterzeichnet sind und mein Alter verschwindet, wird die erwähnte Banknote bei Dir ihre Erscheinung machen. ... Die Hauptsache ist übrigens bei dem neuen Arrangement, daß vom 1. Juli an mein Geld nicht nur sich vermehrt, sondern auch vollständig *mein* ist, so daß kein Mensch mehr mich zu fragen hat, wozu ich es gebrauche.«¹⁸

Auch in anderen Bereichen war Engels ein treuer Freund. Im Jahre 1851 bekam die Haushälterin der Familie Marx, Helene Demuth (genannt »Lenchen«), einen unehelichen Sohn, Frederick oder Freddy. Karl Marx war der Vater, akzeptierte aber den Sohn nicht. Daraufhin hat Engels inoffiziell die Vaterschaft übernommen, um die Marxsche Ehe zu retten. Engels schrieb diese Enthüllung auf eine Schiefertafel, als er im Sterben lag und nicht mehr sprechen konnte. Der kleine Junge wurde in einer Pflegefamilie untergebracht. Später wurde er ein Maschinen-schlosser und Gewerkschafter.¹⁹

Als Marx im Jahre 1867 endlich den lange erwarteten ersten Band des *Kapital* veröffentlichte, verfasste Engels mehrere Rezensionen, um den Verkauf des Buches zu fördern. Wichtige eigene Schriften von Engels gibt es aus diesen Jahren des Unternehmertums kaum. Es sollte jedoch eine Publikation erwähnt werden: *Der deutsche Bauernkrieg* aus dem

¹⁸ MEW, Bd. 28, S. 74f.

¹⁹ Siehe hierzu: Jürgen Herres, Marx und Engels, a.a.O., S. 137.



Friedrich Engels und Karl Marx mit seinen Töchtern Laura, Eleanor und Jenny (v.l.n.r.), Mai 1864

Jahr 1850, ein kleiner, aber feiner Versuch zur materialistischen Interpretation der zentraleuropäischen Bauernaufstände im 16. Jahrhundert.²⁰

1870-1883

Erst 1869 verließ Engels das väterliche Unternehmen und kurze Zeit später zog er nach London um. Er war ein wohlhabender Mann, der trotz seiner legendären Großzügigkeit bei seinem Tode im Jahr 1895 noch über ein Vermögen von knapp 30.000 Pfund verfügte, was heute schätzungsweise 3,6 Millionen Pfund oder etwas mehr als 4 Millionen Euro entsprechen würde.

²⁰ Friedrich Engels, Der Deutsche Bauernkrieg, in: MEW, Bd. 7, S. 327-413.

In London verfeinerten Engels und Marx ihre Arbeitsteilung, die sie schon seit den 1840er Jahren entwickelt hatten. Marx hatte sich oft mehr der Klärung der Voraussetzungen ihrer Theorie – der Klärung der politischen und ökonomischen Bedingungen gesellschaftlicher Erscheinungen – gewidmet, während Engels bemüht war, an der politischen und ideologischen Front die Klärung der Konsequenzen voranzutreiben.²¹ Als Engels nun über mehr Zeit verfügte, beschäftigte er sich darüber hinaus mit Mathematik, Militärgeschichte, Naturwissenschaften und Völkerkunde.

In ihrer Arbeitsteilung praktizierten Engels und Marx sehr verschiedene Arbeitsstile. »Engels arbeitete zielstrebig und effektiv, systematisierte rasch und schrieb eine verständliche Darstellung.« Marx hingegen stürzte sich »immer von neuem in ein endloses Büchermeer«, arbeitete »mit ungemeiner Intensität«, vollendete aber fast nichts.²²

In den 1870er Jahren gewann der erblindete Philosoph Eugen Dühring (1833-1921) in der beginnenden deutschen Arbeiterbewegung größeren Einfluss. Dühring war nicht nur ein aggressiver Antisemit, er war auch ein atheistischer Positivist und Nationalökonom, der nur sinnliche Wahrnehmungen und daraus abgeleitete Verstandesschlüsse als Wirklichkeit anerkannte. Er verteidigte einen »Sozialismus des arischen Volkes«. Marx drängte darauf, dass Engels Dühring Paroli bieten sollte, was er letztendlich auch getan hat. Engels schrieb darüber im Mai 1876 an Marx: »Du hast gut sprechen. Du kannst im warmen Bett liegen – russische Bodenverhältnisse im besonderen und Grundrente im allgemeinen treiben, und nichts unterbricht Dich –, ich aber soll auf der harten Bank sitzen ... und dem langweiligen Dühring auf den Pelz rücken.«²³ Zwei Jahre später erschien dann die große Studie von Engels *Herrn Eugens Dührings Umwälzung der Wissenschaft* (1878), besser bekannt als *der Anti-Dühring*.²⁴

²¹ Siehe hierzu: Debatte um Engels 1. Weltanschauung, Naturerkenntnis, Erkenntnistheorie. Verfaßt und herausgegeben von Hartmut Mehringer und Gottfried Mergner, Reinbek bei Hamburg 1973, S. 13.

²² Jürgen Herres, Marx und Engels, a.a.O., S. 63f.

²³ Engels an Marx vom 28. Mai 1876, in: MEW, Bd. 34, S. 17f.

²⁴ Zuerst erschienen als Aufsatzserie im *Vorwärts* vom 3. Januar 1877 bis 7. Juli 1878; die erste Buchausgabe erschien 1878 in Leipzig; siehe auch MEW, Bd. 20, S. 5-303.

Etwas später folgte *Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft* (1880),²⁵ eine Kurzfassung des *Anti-Dühring*. Bei der Vor- und Nachbereitung des *Anti-Dühring* schrieb Engels zusätzlich eine große Anzahl von Notizen, die zu seinen Lebzeiten nicht veröffentlicht wurden. Erst viel später, im Jahr 1925, erschien auf Grundlage der Konvolute in Moskau das Buch *Dialektik der Natur*.²⁶ Darin notiert er: »Die Dialektik ist .. weiter nichts als die Wissenschaft von den allgemeinen Bewegungs- und Entwicklungsgesetzen der Natur, der Menschengesellschaft und des Denkens.«²⁷ In diesem Werk versuchte Engels also auch, die Grundzüge einer Philosophie der Naturwissenschaften zu entwickeln. Dieser Versuch ist bis heute sehr umstritten. Ich will darauf nicht im Detail eingehen und nur den Kern der Debatte beschreiben.²⁸

Engels hat in seiner Schrift versucht, eine Dialektik zu entwickeln, die nicht nur gültig ist für die Geschichte der menschlichen Gesellschaft, sondern auch für die Geschichte des ganzen Universums. Die »Gesetze der Dialektik« sind für Engels »nichts anderes als die allgemeinsten Gesetze dieser beiden Phasen der geschichtlichen Entwicklung sowie des Denkens selbst«. Bei Hegel werden die dialektischen Prinzipien selbst dialektisch entwickelt, nämlich als Selbstentfaltung der logischen Kategorien wie Quantität und Qualität. Bei Engels hingegen werden sie zu einer Art von Naturgesetzen, die – so die Interpretation von Nietzsche²⁹ – nicht mehr gedanklich auseinanderentwickelt werden, sondern einfach nebeneinanderstehen.

Eine etwas andere Interpretation hat Elmar Altvater in seinem Band *Engels neu entdecken*³⁰ entwickelt: »Die dialektische Bewegung kommt

²⁵ Zuerst erschienen in französischer Sprache in der Zeitschrift *La Revue socialiste* vom 20. März bis 5. Mai 1880, im gleichen Jahr als Broschüre unter dem Titel *Socialisme utopique et socialisme scientifique*, die erste Ausgabe in deutscher Sprache erschien 1882 in Hottingen-Zürich; siehe auch MEW, Bd. 19, S. 177-228.

²⁶ In: MEW, Bd. 20, S. 305-568.

²⁷ Ebd., S. 131f.

²⁸ Siehe hierzu Rudi Nietzsche, *Dialektik und Naturwissenschaft: Friedrich Engels als naturwissenschaftlicher Erkenntnistheoretiker*, in: *Debatte um Engels* 1, a.a.O., S. 48-98, hier S. 52f.

²⁹ Rudi Nietzsche, a.a.O., S. 52; eine andere Sichtweise.

³⁰ Elmar Altvater, *Engels neu entdecken*. Das hellblaue Bändchen zur Einführung in die »Dialektik der Natur« und die Kritik von Akkumulation und Wachstum, Hamburg 2015.

nach Engels nicht durch äußeren Anstoß zustande, sondern durch inneren Antrieb, durch menschliche Arbeit selbst, durch die Natur verändernde Praxis, die selbst eine Naturäußerung ist. Engels greift mit diesem Wort die Formulierung von Marx im ersten Band des ›Kapital‹ und in der Kritik des Gothaer Parteiprogramms der Sozialdemokratie über den Doppelcharakter der Arbeit auf.«³¹ Altvater weist an einer anderen Stelle resümierend darauf hin, dass Engels »natürlich weiß, dass die äußere Natur durch menschliche Praxis verändert wird und dass mit dem wissenschaftlichen und technischen Fortschritt die Ausmaße dieser menschengemachten Naturveränderungen zunehmen. Er fügt obendrein hinzu, dass durch diese Praxis der Mensch erst zum Menschen wird, die Hand ist nicht nur Organ, sondern auch Produkt der Arbeit. Gerade dies spricht für die Dialektik der Natur, von der die naturtransformierende Praxis, die menschliche Arbeit nämlich, ein wichtiger, wenn nicht entscheidender Teil ist.«³²

Vielleicht das bekannteste Beispiel des Engelsschen Dialektik-Verständnisses ist die Stelle in der *Dialektik der Natur*, wo er drei dialektische Hauptgesetze unterscheidet:

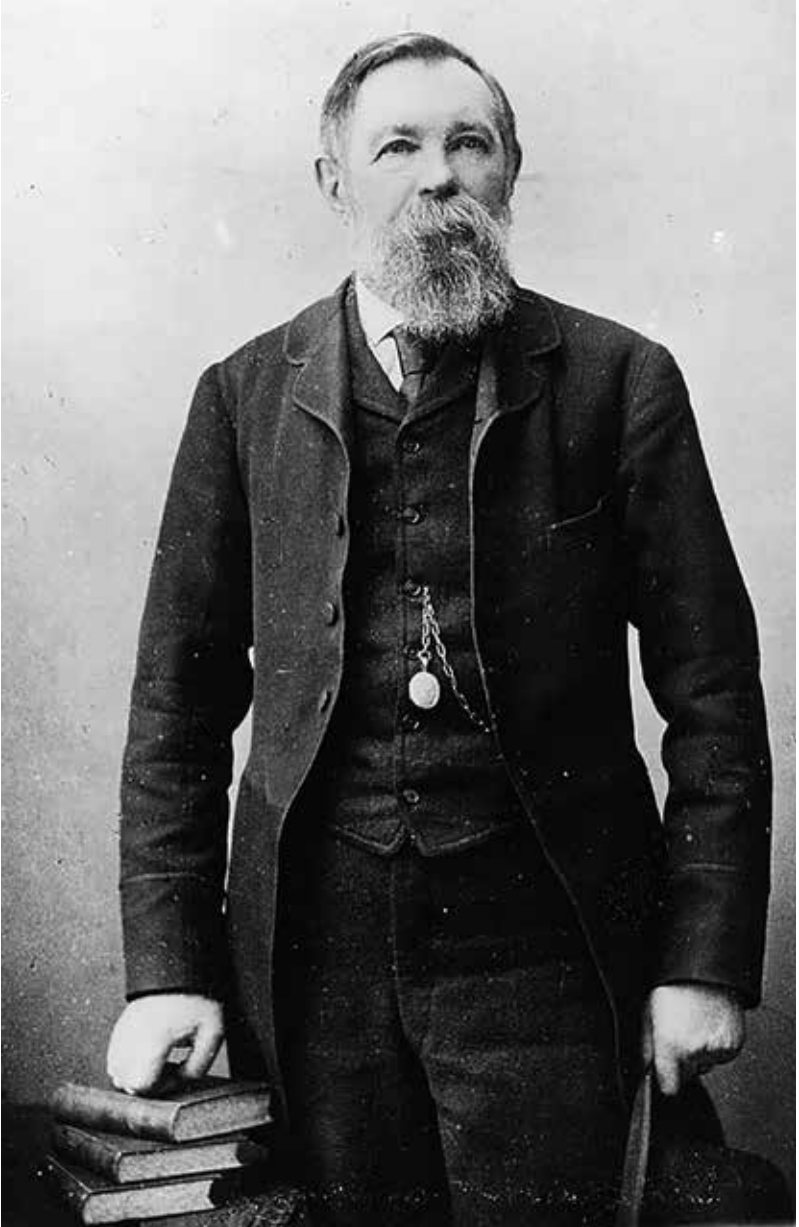
»das Gesetz des Umschlagens von Quantität in Qualität und umgekehrt; das Gesetz von der Durchdringung der Gegensätze; das Gesetz von der Negation der Negation.

Alle drei sind von Hegel in seiner idealistischen Weise als bloße *Denkgesetze* entwickelt ... Der Fehler liegt darin, daß diese Gesetze als Denkgesetze der Natur und Geschichte aufoktroiert, nicht aus ihnen abgeleitet werden.«³³

³¹ Ebd., S. 53.

³² Ebd., S. 56f.

³³ MEW, Bd. 20, S. 348. Nach Engels' Tod erschienen aus den Manuskripten zwei Artikel in Zeitschriften. Im Jahr 1896 *Anteil der Arbeit an der Menschwerdung der Affen* (MEW, Bd. 20, S. 444-455) in der Zeitschrift *Die Neue Zeit* und im Jahr 1898 *Die Naturforschung in der Geisterwelt* (MEW, Bd. 20, S. 337-347) im sozialdemokratischen *Illustrierten Neuen Welt-Kalender für das Jahr 1898*.



Friedrich Engels (Foto von 1888)

1883-1895

Im Jahr 1883 starb Engels langjähriger Weggefährte Karl Marx nach längerem Leiden an Pleuritis. Engels berichtete: »Die Ärzte machten die besten Hoffnungen. Da fand ich – zwischen 2 und 3 war die beste Zeit ihn zu sehen – plötzlich das Haus in Tränen: Er sei so schwach, es gehe wohl zu Ende. ... Das alte treue Lenchen Demuth, die alle seine Kinder von der Wiege an erzogen und seit vierzig Jahren im Hause ist, geht herauf zu ihm, kommt gleich herunter: ›Kommen Sie mit, er ist halb im Schlaf.‹ Als wir eintraten, war er ganz im Schlaf, aber für immer. Einen sanfteren Tod, als Karl Marx in seinem Armsessel fand, kann man sich nicht wünschen.«³⁴

Nach dem Tod von Marx avancierte Engels zum geistigen Haupt des internationalen Sozialismus. Das fiel ihm nicht leicht. Einem guten Freund in der Schweiz schrieb er: »Das Pech ist vielmehr, daß ich, seit wir Marx verloren, ihn vertreten soll. Ich habe mein Leben lang das getan, wozu ich gemacht war, nämlich zweite Violine spielen, und glaube auch, meine Sache ganz passabel gemacht zu haben. Und ich war so froh, so eine famose erste Violine zu haben wie Marx. Wenn ich nun aber plötzlich in Sachen der Theorie Marx' Stelle vertreten und erste Violine spielen soll, so kann das nicht ohne Böcke abgehn, und niemand spürt das mehr als ich.«³⁵

Engels gab die dritte und vierte deutsche Ausgabe und die englische Übersetzung von Band 1 des *Kapital* heraus. Und es war Engels, der aus einem riesigen Berg von nachgelassenen Marx-Manuskripten die Bände 2 und 3 des *Kapital* zusammenstellte. Er selbst schrieb darüber ein Jahr nach Marx' Tod an einen Freund in der Schweiz: »Es ist jetzt absolut nötig, daß die Schlußbände vom ›Kapital‹ in einem druckbaren Text und in einer leserlichen Handschrift hergestellt werden. Beides kann nur ich von allen Lebenden. Sollte ich vorher abkratzen, so wäre es jedem andern unmöglich, die Sachen zu entziffern, die Marx selbst oft nicht mehr lesen konnte, wohl aber seine Frau und ich.«³⁶

³⁴ Friedrich Engels, Zum Tode von Karl Marx, in: MEW, Bd. 19, S. 342f.

³⁵ Engels an Johann Philipp Becker, 15. Oktober 1884; MEW, Bd. 36, S. 218.

³⁶ Engels an Johann Philipp Becker, 20. Juni 1884; MEW, Bd. 36, S. 163. Was Engels 1884 notierte, gilt bis heute: Um die Marxsche Handschrift entziffern zu können, braucht es einen Kurs von ungefähr einem halben Jahr, zu-

Bei seiner editorischen Arbeit versuchte Engels das Marxsche Werk zudem etwas verständlicher zu machen, und gab vielen Texten damit einen kohärenteren Charakter als sie eigentlich hatten. Dass das Marxsche Denken schon bald zum »Marxismus« degenerierte, zu einer relativ geschlossenen Weltanschauung gemacht wurde, kann Engels nicht vorgeworfen werden. Karl Kautsky allerdings sollte an der Ausarbeitung und Kodifizierung dieses »Systems« einen großen Anteil haben.

Engels hat seine editorische Arbeit mit der größten Sorgfalt durchgeführt. Aber er verfügte über einen gewissen Spielraum und hat diesen auch genutzt. Er fügte, insbesondere in Band 3 des *Kapital*, Überschriften hinzu, schrieb selbst Textteile, die Marx' Fragmente miteinander verbinden sollten usw. Wichtig hierbei war, dass Marx in viel höherem Maße als Engels ein Zweifler und Grübler war. Marxens Lebensmotto war »*De omnibus dubitandum*« – an allem ist zu zweifeln. Und das hat er auch ausgiebig gemacht. Ich gebe ein Beispiel: Marx vermutete, dass die Profitrate im Kapitalismus auf längere Sicht sinkt. Er sprach deshalb vom »tendenziellen Fall der Profitrate«. Aber ihm war auch bewusst, dass es viele Gegenkräfte gibt, die diesen Fall der Profitrate blockieren oder schwächen. Marx war sich letztendlich doch nicht sicher, ob der tendenzielle Fall bereits eine empirische Tatsache ist. In seinem nachgelassenen Manuskript, aus dem Engels den dritten Band des *Kapital* zusammengestellt hat, beschrieb Marx mehrere Faktoren, die dem Fall der Profitrate entgegenwirken. Engels, der diesen Zweifel nicht teilte, fügte einen eigenen Satz hinzu: »Aber in Wirklichkeit wird die Profitrate ... auf die Dauer fallen.«³⁷

Durch seine ausdauernde und mühsame Herausgebertätigkeit trug Engels maßgeblich dazu bei, das Marxsche Werk zu verbreiten und zu popularisieren. Große Teile der aufkommenden Arbeiterbewegung, nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern verstanden dies so, als hätten sie nun eine eigene Wissenschaft bekommen, mit der sie der bürgerlichen Wissenschaft entgegentreten konnten. In vielen Fällen und insbesondere in den stalinistischen und nachstalinistischen

mal sie auch noch in Kurrent geschrieben ist und Marx aufgrund Papiermangels extrem klein schrieb.

³⁷ MEW, Bd. 25, S. 240; MEGA², II/15, S. 227, 977.



Im Restaurant Löwen in Bendlikon anlässlich eines Ausfluges im Rahmen des Internationalen Sozialistischen Arbeiterkongresses in der Schweiz 1893 (v.l.n.r.: Simon Ferdinand [Schwiegersohn August Bebels], Frieda Simon, Clara Zetkin, Friedrich Engels, Julie Bebel, August Bebel, Ernst Schaffer, Regine Bernstein, Eduard Bernstein; Foto: Schweizerisches Sozialarchiv Zürich).

Verzerrungen der Gedankenwelt von Marx und Engels war dies keine Bereicherung gesellschaftlichen Wissens.

Engels trat nicht nur als Nachlassverwalter von Marx auf, er leistete auch seinen selbständigen Beitrag zur Entwicklung des »wissenschaftlichen Sozialismus«. Im Jahre 1884 publizierte er sein Buch *Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates*.³⁸ Die Arbeit war inspiriert von dem amerikanischen Anthropologen Lewis Morgan, der – wie Engels schrieb – die materialistische Geschichtsauffassung »in seiner Art neu entdeckt« hatte: »Nach der materialistischen Auffassung ist das in letzter Instanz bestimmende Moment in der Geschichte: die Produktion und Reproduktion des unmittelbaren Lebens. Diese ist aber selbst wieder doppelter Art. Einerseits die Erzeugung von Lebensmit-

³⁸ In: MEW, Bd. 21, S. 25-173. Siehe auch Jürgen Herres, a.a.O.

teln, von Gegenständen der Nahrung, Kleidung, Wohnung und den dazu erforderlichen Werkzeugen; andererseits die Erzeugung von Menschen selbst, die Fortpflanzung der Gattung. Die gesellschaftlichen Einrichtungen, unter denen die Menschen einer bestimmten Geschichtsepoche und eines bestimmten Landes leben, werden bedingt durch beide Arten der Produktion: durch die Entwicklungsstufe einerseits der Arbeit, andererseits der Familie.«³⁹

Morgan habe nun die »vorgeschichtliche Grundlage unsrer geschriebenen Geschichte in ihren Hauptzügen entdeckt und wiederhergestellt und in den Geschlechtsverbänden der nordamerikanischen Indianer den Schlüssel gefunden ..., der uns die wichtigsten, bisher unlösbaren Rätsel der ältesten griechischen, römischen und deutschen Geschichte erschließt«. ⁴⁰ Die Studie von Engels sollte großen Einfluss bekommen und wurde sogar noch in den feministischen Debatten der 1970er und 1980er Jahre kontrovers diskutiert.

Am 5. August 1895 starb Engels an Kehlkopfkrebs. Seine letzten Lebensjahre waren noch voller Aktivitäten, aus aller Welt bekam er andauernd Bitten um guten Rat; er schrieb und korrespondierte viel. Aber es müssen auch einsame Jahre gewesen sein. Seine Lebensgefährtin Lizzy Burns war bereits 1878 gestorben. Jenny Marx war im Dezember 1881 nach langem Leiden fortgegangen, und anderthalb Jahre später hatte er seinen Freund Karl verloren. Sogar Lenchen Demuth, die nach Marx' Tod seine Haushälterin geworden war, war schon fünf Jahre verschieden.

Friedrich Engels war nicht der Gehilfe von Marx, wie gelegentlich gern behauptet wird, sondern ein autonomer Denker. Ohne ihn hätte Marx sich wohl nicht so früh und stark für die Arbeiterschaft engagiert, und ohne ihn hätte er möglicherweise nie seine intensiven ökonomischen Studien betrieben. Und auch dass Friedrich Engels angelastet wird, einem »Marxismus« Vorschub geleistet zu haben, der anstelle eines wissenschaftlichen Herangehens an die Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung im 20. Jahrhundert zu einem eher geschlossenen dogmatischen Weltbild geworden ist, gehört zu den Dingen, denen mit einem Kennenlernen seiner Lebensleistung und seiner Schriften entgegenzutreten werden kann.

³⁹ Ebd., S. 27f.

⁴⁰ Ebd., S. 28.